

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 10. November. Heute ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Eisenbahnunfall. Als der von Tuttingen-Reutlingen am 7 Uhr 10 Minuten hier ankommende Personenzug auf dem hiesigen Bahnhofe einfuhr, kam der mit ihm gehende Postwagen, wahrscheinlich in Folge einer Unvorsichtigkeit des Bediensteten, aus den Schienen und fiel quer über die Bahn. Der Eisenbahnkonduktor Joll, welcher auf der äußeren Plattform des Wagens stand und sich durch Herabspringen retten wollte, wurde von dem umstürzenden Wagen getroffen und ihm von demselben der Kopf bis zur Unkennlichkeit zerschmettert, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß, während der im Wagen befindliche Postkonduktor Schmidt mit dem Schreden und einigen leichten Contusionen davonkam. Die Passagiere in den folgenden Wagen, unter denen viele Knaben waren, die zum Besuche der hiesigen Lehr-Anstalten hieher kamen, erhielten — Dank dem vorsichtigen, langsamen Einfahren — nur einen starken Stoß. Der Fall ist um so tragischer, als die Frau des verunglückten Conduktors eben im Wochenbette liegt und gestern Abend auch ihr Kind durch den Tod verloren hat.

München, 9. Nov. Der Erzbischof von München und die Bischöfe von Bamberg und Augsburg reisen Montag nach Rom. Die anderen bayerischen Bischöfe werden, mit Ausnahme des Passauer, bald folgen.

Trebigne, 8. Nov. Ahmet Pascha, der Commandant der regulären Truppen, verlangt noch drei Bataillone Verstärkung, da er die Mittelstellung erhält, daß sich eine erhebliche Anzahl Montenegroer den dalmatinischen Aufständischen anschließen beabsichtigen.

Jara, 9. Nov. Die Juppa ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Operation gegen die Crivoschianer. Bei den letzten Geschehnissen besetzten die Montenegroer die Grenze und verhielten theilweise die Ueberschreitung derselben durch die Insurgenten.

Paris, 8. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat den Fürsten Metternich nach seiner Wiederherstellung nach Wien beschieden. Man glaubt, daß der Fürst dann nicht wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren wird. Das wäre ein empfindlicher Verlust für den Schneider Worth.

Florenz, 11. Nov. Der Sohn des Kronprinzen wird den Titul-Fürst von Neapel führen. Die Besserung im Befinden des Königs ist nach Meldungen aus San Rossore fortdauernd.

Die Herzogin von Genua beharrt auf ihrem Widerstande gegen die Candidatur ihres Sohnes für den spanischen Thron.

Rom, 7. Nov. Es wird ein Antrag des Concils erwartet, welcher die Aufhebung der theologischen Facultäten an sämmtlichen deutschen Hochschulen ausdrückt und dafür seien abgesonderte Bildungsanstalten für die künftigen Seelenhirten einzuführen.

Jerusalem, 9. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist nach 11tägigem Ritt, begleitet von Beduinen, Häuptlingen und einer aus 800 Reitern bestehenden Carawane, aus Jassa hier eingetroffen. Nachdem er das heilige Grab besucht, stieg er im österreichischen Hospiz ab.

Verschiedenes.

Ein neues Verbrechen in Vantin. Vantin ist abermals der Schauplatz eines schweren Verbrechens geworden. In der dortigen Weinwirtschaft des Herrn M. waren Abends um 10 Uhr noch sehr viele Gäste anwesend, unter denen sich auch Joseph S. und Nikolaus L. befanden. Während der Wirth alle Hände voll zu thun hatte, wußten die eben Genannten einen günstigen Moment zu benutzen und stahlen eine Hammelkeule, welche Einer von ihnen unter seine Blouse nimmt, während der Andere ihre Fische bezahlt. Dann gehen sie Beide hinaus. Jules B., der den Diebstahl mit angesehen, geht ihnen nach und ruft: Sollte das am Ende nicht eine theure Hammelkeule werden? Was denn für eine Hammelkeule? Na, die ihr eben gestohlen habt. O, Du hast das gesehen? .. na, da sollst Du es wenigstens nicht weiter sagen. Und sofort fallen die beiden Individuen über den armen Jules B. her, der aber wehrt sich und schreit um Hilfe. Mehrere der noch drinnen gebliebenen Gäste eilen herbei und kommen gerade an als Jules B. mit dem Schrei: „Ich bin ermordet!“ zusammenstürzt. Man packt die beiden Individuen und hält sie fest; B. wird aufgehoben und man trägt ihn in ein Haus hinein. Er war ganz mit Blut

bedeckt und man sieht in seiner Gurgel ein Messer bis ans Hest hin eingesteckt, es wird ungesäumt herausgezogen. Zwei herbeigeholte Aerzte waren nur sehr schwer im Stande, der Wund am Ende zu machen, in Folge deren Jules B. auf Meißner's geführte, nach Hause getragen wurde. Die beiden Inculpanten wurden der Polizei überliefert, sie leugnen den Diebstahl der Hammelkeule; die am Orte der That gefunden wurde, nicht, beschuldigen sich aber gegenseitig, den unglücklichen B. mit dem Messer gestochen zu haben.

Eines Tages stellte sich dem Baron Anselm v. Roth schild ein Bewerber um eine offene Stelle auf dessen Comptoir vor. Den Banquier mochten die vorgelegten Zeugnisse befriedigt, auch Handschrift und Persönlichkeit des jungen Mannes auf denselben einen angenehmen Eindruck gemacht haben.

„Geben Sie Ihnen eine bestimmte Antwort gebe“, begann der Baron, noch einmal den Petenten scharf, aber nicht unfreundlich, mustend, „habe ich Ihnen die Frage vorgelesen: Können Sie „guten Morgen“ und „gute Nacht“ sagen?“

Der junge Mann sah den Fragenden ganz verwundert an; er glaubte, denselben mißverstanden zu haben und war um eine Antwort verlegen. Der Banquier wiederholte lächelnd die gestellte Frage und der junge Mann antwortete nach einer kleinen Pause mit „Gewiß, Herr Baron“. — „Das thut mir eigentlich leid“, versetzte Jener hierauf, „denn wenn ich Ihnen die nachgefragte Stelle geben soll, so muß ich als Bedingung stellen, daß Sie diese Worte in meinem Geschäft nie mir gegenüber gebrauchen. Ich sehe nämlich sehr darauf, daß alle meine jungen Leute schon da sind, wenn ich des Morgens auf das Comptoir komme, so daß ich „guten Morgen“ zu ihnen sagen muß. Eben so sehr liebe ich es, „gute Nacht“ zu wünschen, wenn ich des Abends fortgehe und bemerke, daß alle meine jungen Leute an ihren Pulken noch fleißig arbeiten.“

Wir erzählen diese Anekdote mit allem Vorbehalt nach und wollen glauben, daß der junge Mann die gestellte Bedingung durchaus nicht empfindlich gefunden und sich schon damals gemerkt haben möchte, daß wenn Reden oft Silber ist, in manchen Fällen Schweigen Gold sein kann.

Kaiser Maximilian. Aus dem Leben des Kaisers Maximilian erzählt M. B. folgende Anekdote: Als der unglückliche Kaiser von Mexiko noch österreichischer Erzherzog war, wollte er von Konstantinopel ein Schiff, welches mit seinem Tafelservice und seinem Reisegepäck befrachtet war, nach Neapel abgehen lassen. Der Capitän des Schiffes bat den Erzherzog, das Schiff nicht abgehen zu lassen, da in der Nacht gewiß ein Sturm sich erheben und das Schiff rettungslos zu Grunde gehen werde. Der Erzherzog jedoch erneuerte nicht nur den Befehl, sondern erklärte zugleich, er werde selbst mit dem Schiffe fahren und dem Capitän zeigen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Dieser schickte befristet den Erzherzog an, wenn er schon das Schiff in See stecken lasse, doch nicht an Bord desselben zu kommen, denn nach allen Anzeichen werde der Sturm kein gewöhnlicher sein. „Wer befehlt hier?“ antwortete der Erzherzog heftig, „ich oder Sie?“ — „Ohne Zweifel kaiserliche Hoheit.“ — „Dann werden wir also um 11 Uhr Nachts absegeln. Ich werde bereit sein; Sie aber, Herr Capitän, treffen sogleich Ihre Vorbereitungen.“ Hier war nicht mehr zu widersprechen; der Capitän gab den Befehl, die Maschine zu heizen, denn das Schiff werde in See stecken. Erzherzog Maximilian erwartete um 11 Uhr Nachts ungeduldig die Meldung zum Aufbruch, es kam aber Niemand; es wird halb 12 Uhr und noch immer ershelut Niemand; endlich wird rapportirt, das Schiff sei dem Befehle Sr. kaiserlichen Hoheit gemäß vor einer Stunde abgefahren, nur den Erzherzog allein habe man zurückgelassen. Nicht lange darauf meldeten die Blätter, der Sturm habe das Schiff des Erzherzogs verschlungen, nicht ein Mann sei gerettet worden. Der wahre Schiffcapitän hätte sein eigenes Leben geopfert, aber das des Erzherzogs gerettet, indem er eine Stunde früher abgefahren war als der Befehl lautete.

(Er ist ein Pariser.) In der Pariser Umgangssprache heißt der Uebervorteller im Geschäft: Jude, der Bucherer: Kraker, der in gewissen Specialitäten excellirende Dieb Amerikaner, der ungeschliffene Grobian Savoyard, der Fälscher: Bellcher, der Trunkenbold Pole, der Landstreicher: Böhm, oder Zisuner, der Thunfischer: Sawelzer, der bezahlte Räuber: Römer und der falsche Spieler: Grieche. Wenn aber in dem übrigen Frankreich von einem Laquais de Rebe ist, so heißt es: „Er ist ein Pariser.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 135. Dienstag den 16. November 1869.

Schorndorf. Diejenigen Dienstherrschäften, welche an Martini v. J. neue Dienstboten angenommen haben, werden aufgefordert, solche unter Vorlegung der Dienstbücher oder sonstiger Heimath-Ausweise innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Den 13. November 1869. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Schorndorf. Diejenigen, welche auf Martini 1869 Frucht-, Wein- und Heuzehenten zu bezahlen haben, werden hiemit erinnert, ihre Schuldigkeit an den Cassier Hof zu entrichten.

Schnaitz. Liegenschafts-Verkauf. In Folge oberamtsgerichtlicher Weisung wird in der Gantfache des Mühlebesizers Gottlieb Ege in Baach, Gemeindebezirks Schnaitz, bürgerlich in Neckartems, am Montag den 13. Decbr. d. J. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auktion-Verkauf:

gebäude: Nr. 15. 327 Rth. Ein einfaches Wohnhaus mit eingerichteter Getreidemühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang Brandvers.-Anschlag einschließt. der Zubehördn 3,300 fl. Nr. 15. Eine neu erbaute Wagenhütte auf Freistellen bei der Mühle mit Mattendach. Brand-Verf.-Anschlag 100 fl.

Bekanntmachungen. Gärten: Parc. Nr. 5/3. 2/3 Mrg. 6,0 Rth. Land und Grasrain in Junkergärten bei der Mühle nebst darauf gebautes Backofen. Parc. Nr. 5/5. 42,2 Rth. Land und Wiese bei der Mühle, Parc. Nr. 5/6. 21,1 Rth. Gemüsegarten und Wiese allda, Parc. Nr. 5/7. 21,1 Rth. Grasgarten allda. Anschlag 3500 fl. Markung Hohengehren: Wiese: Parc. Nr. 1861. 1 M. 0,0 Rthn. Wiese im Gräbler, Anschl. 200 fl. Die Mühle ist erst vor einigen Jahren ganz neu und zweckmäßig eingerichtet worden und erfreut sich einer guten Kundschafft. Mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen Kaufsliebhaber werden zu dieser Aufstreichs-Verhandlung eingeladen unter dem Anfügen, daß der Fabrik-Verkauf andern Tags stattfinden, wo alsdann dem Mühlekaufers Gelegenheit gegeben ist, das erforderliche Inventar, als Pferde, Wagen ic. durch Kauf zu erwerben. Den 6. Nov. 1869. Schultheißenamt. Weinland.

Holzhausen, Oberamts Göppingen. Bei der hiesigen Gemeinde sind ca. 300 Rostlasten Steine zu schlagen und wollen sich Lusttragende wenden an das Schultheißenamt.

Schorndorf. Ein starkes 1 1/2 jähriges Kind, zur Nachzucht sehr tauglich, wie auch eine kräftige Kuh verkauft. Schloffer Daimler.

Schorndorf. Ein Logis hat auf Lichtmess zu vermieten Christian Walch. Neuklinsberg. Gegen gesellige Sicherheit sind sogleich 600 fl. auszuleihen. Christoph Stirm.

100,000 baare Silber-Thaler! Das Spiel von Freiburger Loosen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet. Am 18. November d. J. findet die überaus großartige, mit den namhaftesten Preffern als Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc., ausgestattete und in der nahezu an 2 Millionen baare Thaler zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt. Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von 5/4 Gulden, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die Staats-Original-Loose (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung. Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von Sigmund Heckscher, in Hamburg.

# Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

**Versicherungscapital** ca. fl. 31,250,000.  
 Neu zugegangen sind ohne jeden Extra-Aufwand, von Januar bis Ende Oktober 3901 Anträge mit einem Versicherungscapital von fl. 6,476,000.  
**Fonds in Verwaltung der Bank pro ultimo October 1869:**  
 a) Lebensversicherung ca. fl. 4,600,000. fl. 10,300,000.  
 b) Capitalistenverein " fl. 5,700,000. fl. 3,000,000.  
**Prämienreserve der Versicherungen ca.** fl. 3,000,000.  
**Weitere Reserve (Sicherheitsfonds):**  
 a) Lebensversicherung ca. fl. 890,000. fl. 1,260,000.  
 b) Capitalistenverein " fl. 370,000. fl. 1,700,000.  
**Jahreseinnahme für die Lebensversicherung an Prämien und Zinsen ca.** fl. 1,400,000. fl. 1,700,000.  
**Zinseneinnahme des Capitalistenvereins ca.** fl. 300,000. fl. 1,700,000.  
**Verwaltungsaufwand ca.** 5 Procent der Jahreseinnahme.

Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende und die Jahresüberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten vertheilt, jedoch um den für eine solide auf Gegenseitigkeit beruhende Lebensversicherung erforderlichen Reservefonds zu erzielen, 5 Jahre lang in der Cassé zurückgehalten.  
 Der Durchschnitt von 10 Jahren ergab eine Dividende von über 39 Procent und reduzirte sich hienach die Prämie pr. fl. 1000. — für die Versicherten im Alter von

25,	30,	35,	40,	45,	50,	55 Jahren
auf fl. 13 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .	fl. 15.	fl. 16 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .	fl. 19 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .	fl. 23 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .	fl. 29 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .	fl. 37 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> .

Statuten, Prospekte etc. unentgeltlich bei den Agenten:  
**Louis Arnold** in Schorndorf.  
**Fr. Tag** in Weßheim.  
**J. Knödler** in Vorch.

## Oestreichische Sechser

werden gegen Waaren für voll angenommen bei  
**Carl Kraiss, neue Straße.**

## Die Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von **F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)**  
 empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.  
 Rohstoffe zur Besorgung übernimmt  
 der Agent:  
**Herr Carl Schmid am Bahnhof.**

**Loefflunds Malz-Extract,**  
 bei der Pariser Welt-Ausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

**D.-G.** Bei Bäcker Bregler. Jakob Maier hat bis Lichtmess ein Logis zu vermieten.

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Landes-Regierung genehmigte und garantierte die

### neueste große Prämien-Verloosung

im Betrage von **Einer Million Fünftausend Hundert Achtzig Tausend Fünft Hundert Thaler oder Zwei Millionen 765,875 Gulden.**

Das Grundcapital wird mittelst Gewinnziehungen plangemäß an die Interessenten unter Staatsgarantie zurückbezahlt. 25,000 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von  
 Thaler 10,000. 60,000. 40,000. 20,000. 15,000. 12,000. 10,000. 8,000. 6,000. 5,000. 4,000. 3,000. 2,000. 1,500. 130mal 1000. 400 etc. oder Gulden 175,000. 105,000. 70,000. 35,000. 26,250. 21,000. 17,500. 14,000. 10,500. 8,750. 7,000. 5,250. 3,500. 2,625. 1,750. 700 etc.

Es werden nur Gewinne gezogen und geschieht die Auszahlung derselben stets prompt nach jeder Ziehung durch directe Zuwendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands.

Schon am 9. Dezember 1869 beginnen die nächsten Gewinnziehungen.

Die Original-Staatsloose sind hiezu bereits ausgegeben und werden von uns gegen Vorkassezahlung oder Nachnahme von nur Gulden 7. — oder Gulden 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, oder Gulden 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, nach allen Gegenden pünktlich versandt. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan gratis beigelegt und nach den Ziehungen den Theilnehmern prompt amt. Listen übermittelt. Unser Haus, durch Auszahlungen der zahlreichsten und bedeutendsten Gewinne stets bekannt, wurde von der zuständigen Herzoglichen Behörde mit einem Haupt-Debit dieser Original-Staatsloose betraut und haben wir Einrichtungen getroffen, daß alle Aufträge, selbst die kleinsten nach den entferntesten Gegenden von uns sofort ausgeführt werden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**S. Steindecker & Comp., Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.**  
 Alle Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien, insbesondere die bekannten Klein- und Mittelsloose und alle wirklichen Original-Loose deren Verloosungen von den Staatsregierungen und amtlich vollzogen werden, sind stets billigt direct von uns zu beziehen.

Schorndorf.  
**Dankagung.**  
 Für die Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserer l. Mutter während ihres nur kurzen Krankenlagers zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu Ihrer Ruhestätte, sagt im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank  
 Joh. Pflöderer.

Schorndorf.  
 Sehr fettes  
**Sammelfleisch**  
 ist fortwährend zu haben bei  
 Metzger Müller.

Schorndorf.  
**Moccamehl,**  
 ein ausgezeichnetes Zusatz zum Caffee, pr. fl. 12 fr. allein zu haben bei  
**Carl Schmid**  
 am Bahnhof.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 10. Nov. 1869.

Fruchtgattungen.	Mittel.	höchst.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel Centner	4 6	3 48	3 36		
Haber "	3 33	3 30	3 27		
Weizen 1 Simri					
Gerste "	1 8	1 —	—		
Roggen "	1 20	—	—		
Akerbohnen "	1 28	1 18	—		
Welschform "	1 24	1 12	—		
Wicken "	—	—	—		
Erbsen "	2 —	1 48	—		
Linzen "	2 24	—	—		

### Tagesneuigkeiten.

**Wlm, 12. Nov.** Eine achtbare Familie ist von einem schweren Schlag betroffen worden. Das Haupt derselben, Kaufmann C., war Buchhalter und Procurist bei der nimmehr in der Liquidation begriffenen Malzfabrik (frühere Firma: Murschel und Comp.). Vor einigen Tagen erhielten die Liquidatoren Kenntniß von Wechselmanipulationen Seitens des Procuristen, zu welchen er nicht ermächtigt war. Sie stellten den letzteren zur Rede und da soll er nun Untreueungen an dem Gesellschaftsvermögen eingestanden haben, die nach und nach verübt, auf den Betrag von 15,000 fl. gestiegen sind. Auf seine Bitte, ihm aus Rücksicht auf seine Familie, (die Frau liegt schon 3 Jahre auf dem Krankenbette) Schonung angedeihen zu lassen, da er Erbsag oder wenigstens Sicherheit leisten zu können hoffe, erhielt er nur kurze Frist. Am andern Vormittag war der Procurist verschwunden. Im Comptoir fand sich ein an seine Frau gerichteter Brief, in welchem er der Absicht, den Tod zu suchen, Ausdruck gab und von den Seinen Abschied nahm. Welcher Schrecken für die Familie, die von allem nicht die geringste Ahnung hatte! Das war gestern Morgen. Heute Vormittag wurde nun der ungetreue Procurist, welcher nicht den Muth gefunden zu haben scheint, seinem Leben ein Ende zu machen, in Donaurieden betroffen, und an das hiesige Obergericht eingeliefert. Der Unglückliche, welcher nach seiner Verhaftung noch den Versuch gemacht haben soll, der Donau zu entspringen, lebte bescheiden. Niemand hätte ihn eines solchen Verbrechens für fähig gehalten.

Der wegen betrügerischen Bankrotts zur Arbeitshausstrafe verurtheilte ehemalige Banquier Grohschopf scheint sich immer noch für nichtschuldig zu erachten; er soll erst neuerdings wieder um Wiederaufnahme der Untersuchung nachgesucht haben.

**Frankfurt, 11. Nov.** Die grausame politische Kinderei des früheren Absolutismus, Kinder zum Gegenstand politischer Prozesse zu machen, scheint in Oestreich leider auch in der neuen Aera noch nicht ausgerottet. Mit unsäglichem Erstaunen und ebenso großer Enttäuschung lesen wir in einem Prager Telegramm der „Presse“ von der dort am Dienstag stattgefundenen Verhandlung in einem Hochverrathsprozesse gegen den Spenglerlehrling Wüst und den Unterrealschüler Langiger, wobei Ersterer zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt, Langiger aber freigesprochen wurde. Hoffentlich wird die neue Aera sich wenigstens dadurch von dem aneien régime, das vierzehnjährige Gymnasialisten dem Kerker überließerte, unterscheiden, daß die Strafvollstreckung auf dem Gnadenwege verhindert wird.

In **Braunsberg (Sachsen)** ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen, wie telegraphisch der Berliner Blättern gemeldet wird. Ein ganzer Stadttheil steht in Flammen.

**London, 9. Nov.** Einem bei Schiffs gestern eingetroffenen Telegramme aus Punt de Galla zufolge ist die spanische Niederlassung zu Manila von einem ernstlichen Erdbeben heimgesucht worden, das sowohl in der Stadt und Umgegend, wie in der ganzen Provinz viele Unfälle zur Folge gehabt. Manila hat früher schon viel durch Erdbeben gelitten und wurde 1645 mit Tausenden seiner Bevölkerung gänzlich zerstört.

Die Bewohner von Massachusetts, Maine, Neubraunschweig und Neuschottland wurden am 22. Oktbr. zwischen 5 und 6 Uhr Morgens durch ein Erdbeben in Schrecken versetzt, welches jedoch keinen erheblichen Schaden anrichtete.

Ein ungewöhnliches, mit Ebbe und Fluth nicht in Verbindung stehendes Zurücktreten des Meeres, welches am 22. October 5 Uhr Abends in San Francisco beobachtet wurde, läßt darauf schließen, daß an irgend einem Punkte an der Küste des stillen Oceans ein heftiges Erdbeben stattgefunden habe.

**Florenz, 13. Nov.** Vorgestern sprang auf der Fregatte Castelfardo, auf welcher sich der Herzog und die Herzogin von Aosta befanden, der Dampfessel, wobei 10 Matrosen getödtet und 30 verwundet wurden. Das Herzogspaar wird zurück erwartet.

**Neapel, 12. Nov., Morgens.** Gestern Abend um 10 Uhr hat die Kronprinzessin Margaretha einen Sohn geboren.

**Jerusalem, 10. Nov.** Se. Maj. der Kaiser von Oestreich besuchte die heilige Grabkirche, das Franziskanerkloster, die protestantische Kirche, die armenische Kirche, die Synagogen, die arabische und die jüdische Schule und das Rothschiffhospital. Nachmittags erfolgte der Besuch Bethlehems und morgen ein Ausflug an den Jordan und zum Todten Meere. Der Kaiser wurde überall seitens der Geistlichkeit und vom Volke festlich empfangen.

**New-York, 12. Nov.** Der Unionskriegsdampfer Albany segelte mit einem Infanterieregiment und Material für die Küstenbesetzung nach Domingo, behufs Besitzergreifung des Busens von Samana.

### Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Bern zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung, laden uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Herr Heller wird diesen Winter versuchsweise eine Vertheilung von Prämien im Betrage von Frs. 15,000 in der Art vornehmen, daß Jeder, welcher während der Monate November bis Ende März 1870 von ihm ein Werk bezieht, je nach der Summe desselben eine oder mehrere nummerirte Karten erhält und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Das Prämien-Verzeichniß nebst Prospektus wird mit den Preis-Couranten auf Verlangen Jedermann franco zugesandt. Die Prämienziehung wird Anfangs April durch amtliche Urkundspersonen stattfinden und jedem Theilnehmer die Ziehungsliste zugesandt. Wir erachten es als Pflicht, auf bevorstehende Weihnachtszeit das Est. Publikum ganz besonders auf obiges Etablissement aufmerksam zu machen. Eine besondere Ankündigung findet nicht statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Um 9 Uhr 20 eröffnet der Vorsitzende die Hauptverhandlung in der Untersuchungssache gegen Chr. Wörner, Weber von Schornbach wegen Felddiebstahl und Ehrenkränkung.

Angeschlagter! Wie heißt Ihr?  
Christian Wörner.

Woher?  
Von Schornbach.

Sind Ihr verheiratet?  
Ja.

Wie alt?  
Zwei und vierzig Jahre.

Habt Ihr Vermögen?  
Nein.

Sind Ihr schon gestraft worden?  
Nein.

Ihr seid beschuldigt, im August in der Silberhalde ungefähr 1 Sri. Äpfel ausgelesen und in rechtswidriger Weise in Besitz genommen, sowie den Feldschützen Kurg, der dazu gekommen, mit Worten an seiner Ehre gekränkt, und ihm Verachtung bezeugt zu haben. Was habt Ihr darauf zu erwidern?

Geht deutlich und ausführlich an, wie sich die Sache verhält. Ich hatte Tags zuvor Obst verkauft, davon befand sich noch etwa 1/2 Sri. im Korbhause. Mein Weib war krank und ich mußte in Eile zur Stadt in die Apotheke; ich nahm den Korb mit sämtl. den Äpfeln auf den Buckel und holte eine Arznei. Auf dem Rückweg begegnete mir mein 5jähriger Bube; wir grubten an der Straße, und her an einen Baum gelehnte Korb fiel um, als der Schütze herzukam; so kam, daß die Äpfel, die ich mit von Schornbach gebracht, herausfielen. Um meinen Namen befragt, sagte ich, ich heiße Wörner, und da dies der Schütze nicht glauben wollte, so sagte ich zu ihm, ob er denn glaube, ich sei ein Hundsvott oder ein Lach —, daß er mir nicht glaube.

Habt Ihr sonst noch Etwas vorzubringen?  
Nein, nur das, daß man meinen Korb messen soll, ob da ein Sri. hineingeht.

Zeuge Kurg soll eintreten.

Die obigen Fragen, plus der: Sind Ihr verpant oder verpfändet mit dem Angeklagten, welche verneint wird.

Was habt Ihr über die Geschichte, wegen welcher der Angeklagte hier steht, zu sagen?  
Ja! was ich schon früher zu Proto —

Das gilt jetzt hier nicht; Ihr müßt die Sache mündlich vortragen.

Also ich kam von Schornbach her, und sah den Angeklagten unter dem Baum am Graben, wie ihm sein Büble Äpfel hingibt. Am Baum stand sein Korb, das Korbhause gefüllt mit Äpfeln, darüber ein Säcken. Wie der mich kommen sah, nahm er keine Äpfel von seinem Büble mehr. Von mir zur Rede gestellt, wie er da Äpfel ankufen könne, sagt er, er habe sie mit von Schornbach gebracht. Ich wollte ihn mit nach Schornbach nehmen, da ich seiner Namensangabe nicht traute. Er gehe nicht, sagte er, darauf entschloß ich mich, mit ihm nach Schornbach zu gehen; es war ein Mann an der Straße mit Obstrunterthun beschäftigt, der konnte mir seinen Namen bestätigen. Angeschlagter stieß den Korb um, da fielen die Äpfel heraus, dazwischen ein Stück Fleisch, das unten im Korb, unter den Äpfeln, gelegen hatte. Bei dem Bauern Vogel, der mir wirklich Wörner bestätigte angekommen, schimpfte dieser mich (die oben angef. Worte) und drohte mir mit Schlägen.

Angell! Was habt Ihr hierzu zu sagen?  
Ich kann nur sagen, daß das Alles nicht wahr ist; ich brachte die Äpfel mit von Schornbach und der Korb ist umgefallen, und es waren bloß kein halb Sri. Äpfel, man soll meinen Korb ganz ohne mich messen; und ich hab den Kurg nicht geschimpft.

Zeuge Stüb ist vorzuführen.

Die bekanntn Fragen werden gestellt.

Der Zeuge kam v. Baumgut, mit einem Korb voll Äpfel, kann somit die daliegenden auf Kurg's Verlangen nicht mitnehmen, er hat ihn in die Wambärmel zu fassen, und bezeugt in der Hauptsache, daß die wie angeführte daliegenden Äpfel „net viel weniger als 1 Schmel“ gewesen.

Wird! Habt Ihr etwas gegen dieses Zeugnis vorzubringen?  
Nein! Ich hab nichts zu sagen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schornbach.

Ich habe den Mann nicht gesehen, und kann nur sagen, daß ich die Äpfel von Schornbach mitgebracht habe. Zeuge Vogel soll eintreten.

Antwort auf die Frage wegen Verpantsein oder Verpfändung mit dem Angeklagten: Ob bewahre!

Es ist der Birnenschütler, der Wörner recognoscirt, und die Schimpfworte gegen Kurg mitangehört hat, was er jetzt vor Gericht bestätigt; nur scheint nach seiner Aussage des zweiten Wortes bessere Hälfte einen, man könnte sagen, höflicheren, Charakter gehabt zu haben, was durch ein dazwischen geschobenes s. leise angedeutet sein mag.

Angeschlagter! Hier ist ein Zeuge, der bestätigt, daß Ihr die bezeichneten Schimpfworte wirklich gebraucht habt. Ist dies die Wahrheit oder nicht? Was sagt Ihr dazu?  
Es ist Alles nicht wahr!

So! Setzt Euch.

Ein kurzes Resümee des H. Vorsitzenden stellt Anklage und Zeugenaussagen im Zusammenhang dar, und classificirt die beiden Vergehen des Felddiebstahls und der Ehrenkränkung nach den betreffenden Paragraphen; darauf zieht sich das Gericht zurück und verkündet nach kurzer Berathung durch den Mund des Vorsitzenden wie folgt:

Im Namen des Königs.

In der Untersuchungssache gegen den u. s. w., wegen u. s. w. In Ansehung daß der Beschuldigte überwiesen ist, ungefähr 1 Sri. Äpfel gestohlen und den Feldschützen Kurg in seiner Ehre gekränkt, sowie ihm Verachtung bezeugt zu haben durch die Worte u. s. w. erkennt das Gericht nach Artitel (wenigstens 6 oder 7) gegen den Angekl. auf Bezirksgefängnißstrafe von 6 Tagen, sowie Zubehaltung sämtlicher Kosten des Strafverfahrens und der Haft.

Gegenüber steht Euch die Nichtigkeitsbeschwerde zu.

Ich bitte um Strafaussub bis morgen Abend 5 Uhr, um meinen Kindern, in Abwesenheit meiner Frau, Etwas herzurichten.

Diese Bitte wird genehmigt und damit die Verhandlung geschlossen 10 Uhr 10 M.

Th. Kettner.

Verchiedenes.

(Ein Heirathgesuch aus dem fernen Westen.) Ein Indianer-Häuptling, Namens Ka-bash-co-da-way, im Besitze von nur 3 Frauen, wünscht eine vierte, weiße Gattin heimzuführen und wendet sich dieserhalb an die Chicago-Tribune, die seine Offerte wie folgt wiedergibt: Er sagt, daß, falls wir irgend von einer weißen Dame hören, die geneigt wäre, die Zahl seiner besseren Hälften zu vermehren, wir derselben die Versicherung geben könnten, daß er nicht nur ein großes, gutes, warmes Haus, das sein „Großer Vater“ für ihn gebaut, besitze, sondern daß er auch stets ein gültiger Ehe-mann gewesen und seine jetzigen Frauen noch nie geschlagen habe; ferner, daß er eine weiße Frau ausnahmsweise gütig behandelt und all sein Vermögen mit ihr theilen würde und daß er, wie die andern Frauen ihr stets die besten und schönsten Speisen, die nur aufgetrieben werden können, verabreichen, wie überhaupt Alles aufbieten würde, um dieselbe in ihrer neuen Heimath zufriednen und glücklich zu machen. Die von uns an ihn gerichtete Frage, ob sein Vorrath an Liebe zur Vertheilung unter so viele Frauen ausreiche, beantwortete er einfach mit den Worten: „Ka-bash-co-da-way's Herz ist groß.“

Gemeinnütziges.

Gegen das Schielen, zumal bei Kindern hat man ein ebenso gutes, als einfaches Mittel entdeckt. Man legt den Kindern nämlich ein Brillengestell auf, in dessen eine Oeffnung ein Hornstäbchen, mit einem nicht zu weiten Loch in der Mitte, eingefügt ist. Das durch wird das schielende Auge gezwungen, durch die Oeffnung in gerader Linie zu sehen. Die Muskeln des einen Auges ziehen sich zusammen, die des andern dehnen sich aus; die Pupille erhält endlich ihre normale Stellung und Richtung und das Uebel verliert sich in der Zeit weniger Wochen in den meisten Fällen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schornbach.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schornbach vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 136.

Donnerstag den 18. November

1869.

Revier Adelberg. Holzbeifuhr-Älford.

Es ist beabsichtigt 583 Kl. tannene Scheiter aus dem Innern des Waldes auf Lagerplätze führen zu lassen und zwar:

- 130 Kl. vom Marbach auf den Schneiderhof,
- 220 Kl. von da nach Plüderhausen,
- 75 Kl. vom Stockwald auf Adelberger Fels,
- 100 Kl. vom Bahrain auf die Oberberker Höhe,
- 60 Kl. von der Brecherhalde ans Brecherstraße.

Der Älford wird am

Montag den 22. d.

Vormittags 10 Uhr

im Lamm in Adelberg vorgenommen.

Schornbach, 17. Nov. 1869.

Königl. Forstamt.

Fischbach.

Schornbach. Accorde über Materialbeifuhr und Steinschlagen

auf Körperschaftsstraßen der betreffenden Gemeinden werden vorgenommen am 20. d. M. Vormittags 10 Uhr in Oberbach, am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr in Unterbach. Den 15. Nov. 1869. Oberamtspflege. Fuchs.

Schornbach. Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Immanuel Ludwig Kraus,

Bekanntmachungen.

Sattlers Wittve von hier, werden am Montag den 22. November Nachmittags 2 Uhr

folgende Güterstücke auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

- 1/2 M. 29,8 Mth. Baum-, Gras- und Gemüsegärten mit Gartenhäuschen im Otter- und Wettergäß,
- 1/2 M. 45,9 Mth. Wiesen auf der Au, Anschlag 870 fl.
- 1/2 M. 19,5 Mth. Wiesen im Rams-pach, Anschlag 445 fl.
- 1 M. 39,8 Mth. Wiesen im Ham-mergäß, Anschlag 140 fl.

Diezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 17. Nov. 1869.

Stadt-Verordnetenamt.

Fischbach.

Schornbach. Gewerbe-Verein.

Nächsten Samstag Abends 1/8 Uhr in der Krone. Herr Reallehrer Löcher wird hiebei einen, mit einer Anzahl von Experimenten begleiteten Vortrag halten über den Sauerstoff. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand.

Schornbach. Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft selbstständig betreibe. Christian Albrecht, wohnhaft bei Sophie Kieß, gegenüber dem Güterbahnhof.

Hebfaß. Der Unterzeichnete hat einen einspännigen Kuhwagen, bereits noch neu, grün angestrichen, billigst zu verkaufen den Auftrag.

M. Stahl, Schmiedmstr.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten, einwirden wirksamstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenentzündung u. s. w. ist zu 18 fr. die Schachtel zu haben in beiden Schornbacher Apotheken.

Reckinsberg. Gegen gefehliche Sicherheit sind folgende 600 fl. auszuliehen. Christoph Stirm.



Schornbach. Weibelsuppe

Samstag Abend bei noch gutem alten Bier, wozu ergebenst einladet

G. Haussmann, 3. Köstle.